

P. Joachim Schmiedl

Grußwort bei der Vigilfeier in Merville, 30. Juni 2007

Liebe Freunde,

als Vize-Postulator im Seligsprechungsprozess für Josef Engling bin ich in besonderer Weise glücklich über die heutige Begegnung. Lange schon sehen wir in Josef Engling einen "Heiligen der Versöhnung und der Einheit". Die große Beteiligung von Menschen aus mehreren Ländern Europas zeigt die Bedeutung des Dieners Gottes. Für ihn spielten Grenzen der Politik und der Sprache keine Rolle. "Die ganze Welt ist unser Feld" - aus diesem Geist lebte er und so wollte die Universalität seiner Berufung auch verstanden wissen. Bis heute zeigt sich das in der "Geographie der Erinnerungsorte" an ihn. In meinem Grußwort möchte ich an diese erinnern.

An diesem Wochenende treffen sich in Proisy, dem Geburtsort Josef Englings, seine Freunde zu einem Seminar. Seit einigen Jahren ist Englings Elternhaus offen für eine Begegnung mit dem jungen Josef, mit seiner Prägung durch die ermländische Kultur und vor allem die marianische Religiosität seiner Heimat. Noch heute zeugen die vielen Bildstöcke von einer reichen katholischen Tradition, die für Josef Engling zeit seines Lebens selbstverständlich geblieben ist.

In Schönstatt (und an vielen Zentren der Bewegung weltweit) erinnert ein Stein beim Heiligtum der Dreimal wunderbaren Mutter an Josef Engling. Sein Leben aus dem Liebesbündnis mit Maria und seinem Persönlichen Ideal "Allen alles - Maria ganz zu eigen" wurde zum exemplarischen Vorbild für seine Mitschüler und die werdende Schönstatt- Bewegung. Zu Recht wird er als jemand angesehen, der die zentralen Ideen und Lebensvorgänge Schönstatts verkörperte.

Dafür stehen die vielen Erinnerungsorte, die Josef Englings Kriegszeit symbolisieren. Nach außen hin sind es Orte des Schreckens, des Unfriedens und des Hasses. Aus seinen Briefen und Tagebuchnotizen wissen wir jedoch, wie sehr Gedanken und Handlungen des Friedens und der Versöhnung, der Liebe zu Gott und dem Nächsten, der solidarischen Verbundenheit mit seinen Kameraden und vor allem des spirituellen Lebens ihn bewegten. Das Schönstatt- Heiligtum bei Cambrai, an dem wir morgen Nachmittag mit Erzbischof Francois Garnier dieses Wochenende beschließen werden, ist bleibender Erinnerungsort an das innere Wachstum eines Jugendlichen, von dem noch Großes zu erwarten gewesen wäre.

Hier in Merville / Calonne sur Lys aber erinnern wir uns an den Grund, warum das Leben Josef Englings bereits am 04. Oktober 1918 zu Ende gehen musste. Das Angebot seines Lebens für die Sendung der Dreimal wunderbaren Mutter von Schönstatt wurde vom Himmel angenommen. Seine Wirksamkeit vom Himmel her in den Herzen vieler Jugendlicher und Erwachsener hat hier seinen Anfang genommen. Josef war bereit, auf eine irdische Zukunft zu verzichten, um dadurch Menschen zu bewegen, ihr Leben ernst zu nehmen und aus einer tiefen Gottverbundenheit zu gestalten.

Das hat er in den knapp 90 Jahren seit dem 31. Mai 1918 in reichem Maße getan. Dass wir an diesem Wochenende hier sind, verdanken wir dem Schönstatt-Familienbund, auf dessen Initiative hin der Bildstock an der Lys restauriert wurde. Und wir verdanken es dem engagierten Mittun der Pfarrei Merville und der Diözese Lilie. Ein ganz herzliches Vergelts Gott dafür!

Was an diesem Wochenende geschieht, ist ein wichtiger Beitrag zur Seligsprechung des Dieners Gottes Josef Engling. Möge er vom Himmel aus dafür sorgen, dass viele Menschen in Frankreich und Deutschland, in Europa und Übersee von seinem Leben angezogen werden, ihn zum Vorbild erwählen und auf sein fürbittendes Gebet vertrauen.